

## **Kinderarmut muss nicht sein – LIGA fordert politische Konsequenzen**

„Wer Kinder- und Jugendarmut nicht entschieden bekämpft, der verspielt die Zukunft einer ganzen Generation“, mahnt der LIGA-Vorsitzende Hans-Jürgen Eberhardt anlässlich der heutigen Pressekonferenz über Armutserfahrungen von Kindern und Jugendlichen in Rheinland-Pfalz. Die LIGA der freien Wohlfahrtspflege will deshalb das Bewusstsein für Armut im Reichtum mit konkreten Praxisberichten schärfen und fordert zugleich von der Politik ein Gesamtkonzept zur Armutsbekämpfung. Denn: Bereits im Dezember 2007 waren mehr als 72.000 Kinder und Jugendliche in Rheinland-Pfalz von Armut betroffen und erhielten ein Sozialgeld nach SGB II.

„Armut hat vielfältige Erscheinungsformen und Ursachen“, erläutert der LIGA-Geschäftsführer Günther Salz. Deshalb müssen die Gegen-Strategien auch mehrdimensional sein. Es braucht persönliche und individuelle Hilfen für Kinder und Familien und eine bessere soziale Infrastruktur. Eine Grundsicherung für arme Kinder und Jugendliche sei von Nöten, die nicht stigmatisiert. Denn nur in gerechten Verhältnissen kann Ausgrenzung vermieden und soziales Verhalten erwartet werden. Ist dies nicht möglich, werden nicht nur die Betroffenen, sondern auch die Gesellschaft den Preis dafür zahlen müssen.

Salz fordert deshalb, die Kinderregelsätze nach SGB II zu erhöhen bzw. neu zu berechnen, kostenloses Mittagessen für alle Schüler in Ganztagschulen, Lern- und Schulmittelfreiheit. Notwendig seien ausreichende Löhne, zusätzliche steuerliche und familienpolitische Unterstützung. Auch die kommunalen Rahmenbedingungen müssten armutsvermeidend und -sensibel sein. Dazu gehört auch ein kostenloser Zugang zu außerschulischer Bildung sowie zu Freizeiteinrichtungen. Nur so gelinge es, langfristig, Armut in Rheinland-Pfalz abzubauen, soziale Unterschiede zu mildern und Arme zu integrieren.

Praktiker aus der Kinder- und Jugendhilfe berichten konkret dazu, wie der Umgang mit armen Kindern und Jugendlichen vor Ort aussehen kann: Walter Münzenberger von der Ökumenischen Fördergemeinschaft Ludwigshafen schildert problematische Familiensituationen und stellt Ansätze vor, wie individuelle Familienhilfe gelingen kann. Georg Bruckmeir vom Caritas-Gemeinwesenprojekt Worms-Nord berichtet über Ausgrenzungserfahrungen, aber auch Potentiale von Menschen in sog. „sozialen Brennpunkten“. Ergänzend zur Problemdiagnose von Jugendhilfeexpertin Christiane Giersen werden Ansätze der Förderung von „Resilienz“, d.h. seelisch-soziale Widerstandsfähigkeit Armutsbetroffener, aufgezeigt.

Die LIGA der Freien Wohlfahrtspflege (Arbeiterwohlfahrt, Caritas, Deutsches Rotes Kreuz, Diakonie, Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband) betreut in ihren Einrichtungen täglich Kinder, Jugendliche und Familien in Armutssituationen. In rund 1.300 Kindertagesstätten mit 90.000 Plätzen, mehr als 25 Projekten in sozialen Brennpunkten (z.B. Spiel- und Lernstuben), vielen Einsatzstellen der Sozialpädagogischen Familienhilfe und Beratungsstellen sind die Mitarbeiter mit dem Thema Armut von Hunger bis Vernachlässigung konfrontiert.

Mainz, 11. Juni 2008

Für Rückfragen steht gerne zur Verfügung:

Günther Salz, LIGA-Geschäftsführer, Tel. 06131/224608, E-Mail: [g.salz@liga-rlp.de](mailto:g.salz@liga-rlp.de)